

Jörg Noller (München): Was ist Geist? Metaphilosophische Überlegungen zu einem vieldeutigen Begriff

Es gibt wohl kaum einen anderen philosophischen Begriff, der so bedeutungsschwer und zugleich so wenig spezifisch ist wie der Begriff des Geistes. Er ließe sich darin höchstens mit dem Begriff des Absoluten vergleichen, und tatsächlich ist Hegels Philosophie gerade durch den Verbund beider Begriffe – den „absoluten Geist“ – berühmt – und berüchtigt. Das Wort „Geist“ umfasst in der deutschen Sprache ein Bedeutungsspektrum, das auf den ersten Blick ganz unterschiedliche Bereiche betrifft und nur schwer einen roten Faden oder Zusammenhang erkennen lässt. So kann „Geist“ einerseits allgemeine Phänomene wie etwa das Charakteristikum einer bestimmten Sprache, historischen Epoche, Nation oder Religion bedeuten, etwa in Form eines „kollektiven Gedächtnisses“ (Jan Assmann). Zum andern kann das Wort aber auch gerade die individuelle Intellektualität und Aktion bezeichnen, etwa dann, wenn jemand ‚geistreich‘ genannt wird, weil er ‚gewitzt‘ Zusammenhänge und Einheit erblickt, wo andere nur Vereinzelung und Trennung vermeinen. Im Gegensatz zu rein intellektualistischen Begriffen wie „Verstand“ und „Vernunft“ kommt dem Geist eine eigentümliche Vitalität zu. Man ist von einer Sache „begeistert“, lässt sich „anregen“ und „erregen“. Wer geistreich ist, der ist „gewitzt“, vermag unabhängig von vorgegebenen Regeln – die Sache des Verstandes und der Vernunft sind – kreativ zu wirken, etwa dann, wenn bewusst Regel gebrochen werden, um Neues zu schaffen.

Der Vortrag untersucht die Bedeutung des Geistbegriffs historisch-systematisch im Ausgang von Kant. Eine besondere Rolle kommt dabei Humboldts Geistverständnis zu - ein Geistverständnis, welches sich in besonderer Art zum Verständnis der ‚Geistes‘-Wissenschaften eignet.